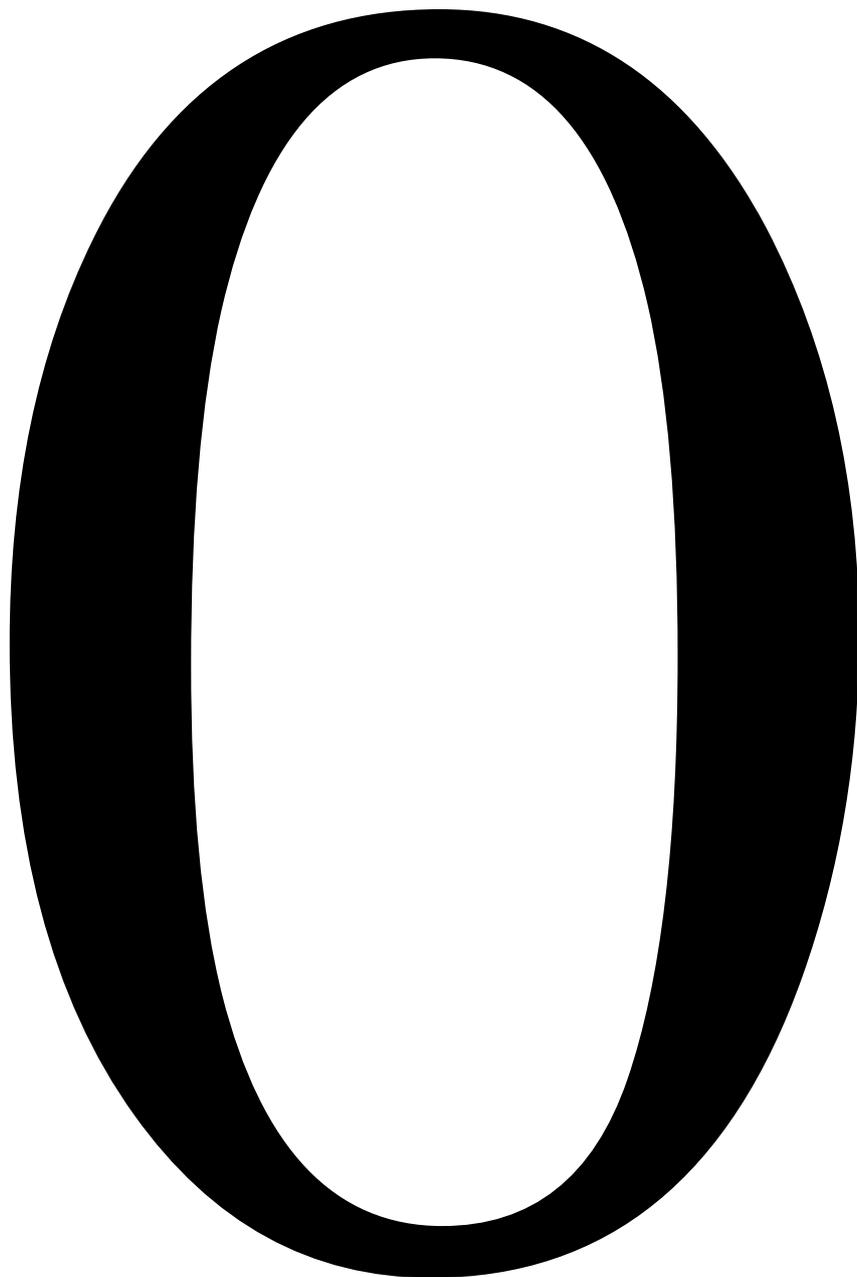


Mai 2011

UKE news

Informationen aus dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Die schwarze Null



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Musik Mensch Medizin

Freuen Sie sich auf

Strauss gegen Stress

12. Mai 2011

Schubert schafft Schwung

8. September 2011

Vivaldi vital

10. November 2011



Jeweils 18.30 Uhr | Freier Eintritt | Bestuhltes Foyer

Konzertveranstaltungsreihe im Foyer des Neuen Klinikums | www.musikmenschmedizin.de

Mit freundlicher Unterstützung von:

Gerhard Trede-Stiftung





Liebe Leserinnen und Leser,

Wachstum durch Innovation. Mit dieser strategischen Neuausrichtung haben wir vor sechs Jahren einen neuen Weg eingeschlagen mit dem Ziel, das UKE zukunftssicher und wettbewerbsfähig zu machen. Heute blicken wir auf das Ergebnis dieser im Jahr 2004 begonnenen Umstrukturierung.

Erstmals können wir im Jahresabschluss eine schwarze Null ausweisen. Zusätzlich sind sowohl die Anzahl der am UKE behandelten Patienten als auch die eingeworbenen Drittmittel für die Forschung auf einem historischen Höchststand. Auch als Arbeitgeber ist das UKE in den vergangenen Jahren in unserer Hansestadt immer bedeutender geworden, denn mit mehr als 8000 Mitarbeitern arbeiten so viele Menschen an unserem Klinikum wie nie zuvor.

Dieses gemeinsame Ergebnis konnte nur durch herausragendes Engagement und den Einsatz aller UKeler erreicht werden. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich und mit Nachdruck bedanken. Der Erfolg des UKE in Forschung, Lehre und Krankenversorgung ist ein gemeinsamer Erfolg, auf den wir auch mit ein wenig Stolz blicken können. Lesen Sie dazu Seite 6 bis 9.

Aber es wäre falsch, sich nun zurückzulehnen. Vielmehr geht es darum, die Zukunft der Universitätsmedizin in Deutschland aktiv weiter zu gestalten: Mit wegweisenden Ideen, Projekten und Innovationen. Wir machen weiter – das beweisen auch die jüngsten Entwicklungen, bei denen das UKE deutschlandweit eine führende Rolle eingenommen hat.

Am 5. April erhielt das UKE das Zertifikat des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik. Es bestätigt die umfassende Sicherheit unserer IT-Systeme – allen voran die elektronische Patientenakte. Das UKE ist übrigens das erste Klinikum in Deutschland, das in dieser Tiefe, vom Arbeitsplatz-PC bis zum Archivserver, analysiert wurde und den ISO-27001-Standard erfüllt (siehe Seite 5).

Am 15. April wurde das UKE von einem international besetzten Gutachterkreis als Partnerstandort für zwei der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geplanten Gesund-

heitszentren ausgewählt, das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung und das Deutsche Zentrum für Herz- und Kreislauf-Forschung. Letzteres hat mit Prof. Dr. Thomas Eschenhagen einen UKE-Wissenschaftler in der Sprecherfunktion. Sie ist eine besondere Wertschätzung der geleisteten Arbeit auf nationalem und internationalem Niveau. Der 18. April war der Einweihungstag des „Lufthafens“ im Altonaer Kinderkrankenhaus. Auf den Seiten 10 und 11 erfahren Sie mehr über diese in Deutschland einzigartige Einrichtung für Kinder und Jugendliche, die auf eine Langzeitbeatmung angewiesen sind.

Schlussendlich möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf unser Programm für mehr Nachhaltigkeit am UKE lenken. Lesen Sie eine erste Zwischenbilanz der bereits in Umsetzung befindlichen Projekte auf den Seiten 12 und 13. Sie sind die Fortsetzung unserer grünen Agenda, die nicht zuletzt auch von Ihren Ideen lebt.

Es wünscht Ihnen viel Spaß beim Lesen



Für den Vorstand
Prof. Dr. Jörg F. Debatin

- 3 Editorial
- 4 Inhalt
- 5 Seite 5



Attraktion im neuen „Lufthafen“: Sarah und ihre Mutter bewundern das Aquarium

Titel

- 6 Die schwarze Null



Dr. Raimund Kniep leitet die Externe Beratungsstelle für Anti-Korruption

Klinik

- 10 Ein Platz zum Durchatmen: mit Sarah zu Besuch im „Lufthafen“
- 12 Die Zeichen stehen auf Grün: Bilanz der „grünen Projekte“
- 16 Anti-Korruption: neues Hinweisgebersystem eingeführt

Namen und Nachrichten

- 18 Vorgestellt – Ausgezeichnet
- 19 Termine
- 20 Gefördert – Verabschiedet
- 21 Neu erschienen



Children for Tomorrow: Stefanie Graf eröffnet das Stiftungsgebäude

- 14 Innenansichten
- 22 Kurz gemeldet
- 22 Impressum
- 26 Zahl des Monats

Fotos: Felicitas Tommlin, Jochen Koppelmeyer (1)

Auszeichnungen für UKE-IT

Doppelt die Nase vorn

Zugegeben, Begriffe wie ISO-Zertifikat und Abkürzungen wie BSI oder EMRAM klingen im ersten Moment nicht gerade spannend. Warum es sich trotzdem lohnt, diesen Artikel zu lesen? Ganz einfach: Weil Sie hier erfahren, warum die IT-Landschaft am UKE Spitze ist – und zwar weltweit.



Foto: Felicitas Tomlin, privat

Ritterschlag für Zusammenarbeit: Das UKE hat den höchsten Grad der Digitalisierung in deutschen Krankenhäusern erreicht



Dr. Peter Gocke (r.), Leiter der IT am UKE, nimmt das Zertifikat von Abteilungspräsident Bernd Kowalski vom BSI entgegen

Ausgezeichnet ...

Fortschrittlich, umweltfreundlich, sicher: Die IT am UKE erfüllt weit mehr Kriterien, als für ein modernes Klinikum heute üblich sind. Dass unsere IT damit inzwischen weltweit zur Premiumklasse gehört, wurde dem UKE jetzt mit gleich zwei Auszeichnungen bestätigt.

... in puncto Sicherheit

Sorgfältig und umfassend haben vom BSI beauftragte Gutachter die IT-Systeme unter die Lupe genommen. Dabei ganz besonders im Fokus: die Sicherheit der elektronischen Patientenakte Soarian. Sie wurde 2008 am UKE eingeführt und umfasst alle patientenorientierten Prozesse - von der Aufnahme bis zur Entlassung. Fazit: rundum top! Dafür

bekam das UKE die höchste Auszeichnung, die das BSI an Unternehmen vergibt: das „ISO-27001-Zertifikat auf der Basis von IT-Grundschutz“. Kein anderes deutsches Krankenhaus wurde bisher in diesem Umfang geprüft und zertifiziert.

... in puncto Digitalisierungsgrad

Das Unternehmen HIMSS Analytics Europe vergibt an Krankenhäuser mit hohen Technologiestandards (elektronische Patientenakte, papierlose Umgebung) den sogenannten EMRAM Award. Damit werden die Fortschritte in der IT-Landschaft und der Grad der Digitalisierung eines Krankenhauses gemessen. Als erstes Klinikum in Deutschland wurde das UKE nun mit dem EMRAM Stage 6 ausgezeichnet und hat schon die

höchste Stufe (Stage 7) im Visier – das wäre bislang unerreicht in Europa.

Digitalisiert in die Zukunft

Die nächste Technologie steht schon vor der Tür. Dieser Fingerprintreader wird bald im kompletten Klinikumfeld eingeführt, um die Anmeldung über Soarian noch sicherer zu machen. Dabei werden lediglich Fragmente des Fingerabdrucks gespeichert, die allein dieses System entschlüsseln kann.





Bilanz 2010 weist erstmals schwarze Zahlen aus

Gesund wachsen

2010 schrieb das UKE erstmals schwarze Zahlen. Dieser Abschluss des Sanierungsprozesses ist ein Erfolg, den alle UKE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam erreicht haben. Er sichert die Basis für weiteres nachhaltiges Wachstum und einen Platz in der Spitzengruppe der Universitätskliniken in Deutschland.

Noch 2004 lautete die Diagnose: erhebliche wirtschaftliche Schiefelage mit Leistungs- und Effizienzdefiziten in vielen Bereichen. Die Jahresbilanz 2004 wies ein Minus von 34,9 Millionen Euro aus. Seitdem hat sich das Jahresergebnis beständig verbessert. Heute schreibt das UKE erstmals in seiner Geschichte ein positives wirtschaftliches Jahresergebnis von 2,005 Millionen Euro (vorläufiges Ergebnis).

Auf dem Weg zur schwarzen Null galt es, unser UKE neu zu positionieren. Kreative Lösungen waren gefragt. Lösungen, die den Anforderungen unserer Zeit gerecht werden, medizinische Qualität verbessern und gleichzeitig wertvolle Ressourcen schonen.

Es waren viele Bausteine, die zu diesem Gesamterfolg beigetragen haben. Messbar sind sie in Aspekten wie diesen: Immer mehr Patienten suchen das UKE für eine Behandlung auf – im Jahr 2010 insgesamt 333 909 und damit über 50 Prozent mehr als noch im Jahr 2005.



„Die schwarze Null ist für aller UKeler der Lohn für die Anstrengungen der vergangenen Jahre und markiert den erfolgreichen Abschluss eines 2004 begonnenen

Sanierungskurses. Das erreichte Ziel ist ein Erfolg der Gemeinschaft, und deshalb danke ich allen Mitarbeitern, die ihren Beitrag dazu geleistet haben, in besonderem Maße.“

Prof. Dr. Jörg F. Debatin, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKE



„Mit einem Plus von 2 Mio. Euro haben wir das vor sechs Jahren gesteckte Ziel – ein ausgeglichenes Ergebnis in 2010 – mehr als erfüllt. Den begonnenen Weg

wollen wir fortsetzen, damit wir auch in den nächsten Jahren erwirtschaftete Überschüsse für die Tilgung von Krediten und zukunftsfähige Investitionen nutzen können.“

Dr. Alexander Kirstein, Kaufmännischer Direktor

Entsprechend konnte das UKE auch einen neuen Höchststand der erarbeiteten Case-Mix-Punkte im abgelaufenen Geschäftsjahr verzeichnen. Mit 107 722 liegt das Niveau um 7,2 Prozent höher als im Jahr 2009 und sogar um 59,6 Prozent über dem vom Jahr 2005. Dass die Patienten mit dem UKE zufrieden sind, zeigen nicht nur die steigenden Fallzahlen. Das Lob- und Beschwerdemanagement verzeichnete innerhalb der vergangenen drei Jahre eine Verdreifachung der positiven Rückmeldungen.

Einer der größten Arbeitgeber

Erfolgreiches Wachstum schafft Arbeitsplätze. Mit fast 8900 Arbeitnehmern ist das UKE heute einer der größten Arbeitgeber der Hansestadt Hamburg. Das UKE setzt auf interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit. Dafür hat das UKE Plattformen geschaffen, die diese Kultur des Miteinanders unterstützen – sei es durch bauliche und infrastrukturelle Maßnahmen wie zum Beispiel im Campus Lehre, im Campus Forschung oder im Neuen Klinikum. Hier wurden bewusst Begegnungsflächen geschaffen, um den Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Für das gesamte Neubauprogramm des UKE-Geländes zum Gesundheitspark steht ein Investitions-

volumen von rund einer halben Milliarde Euro zur Verfügung. Gebaut wurde und wird im Kosten- und Zeitplan. Rund 340 Millionen Euro wurden von Bund und Land bis heute in das 2009 eröffnete Neue Klinikum, in Forschungs- und weitere Baumaßnahmen investiert.

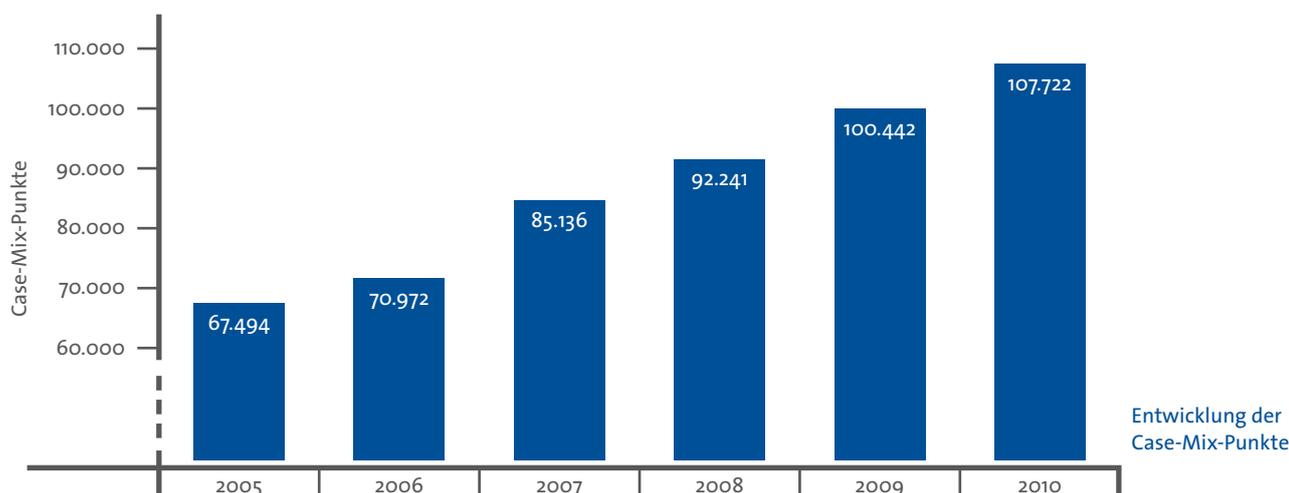
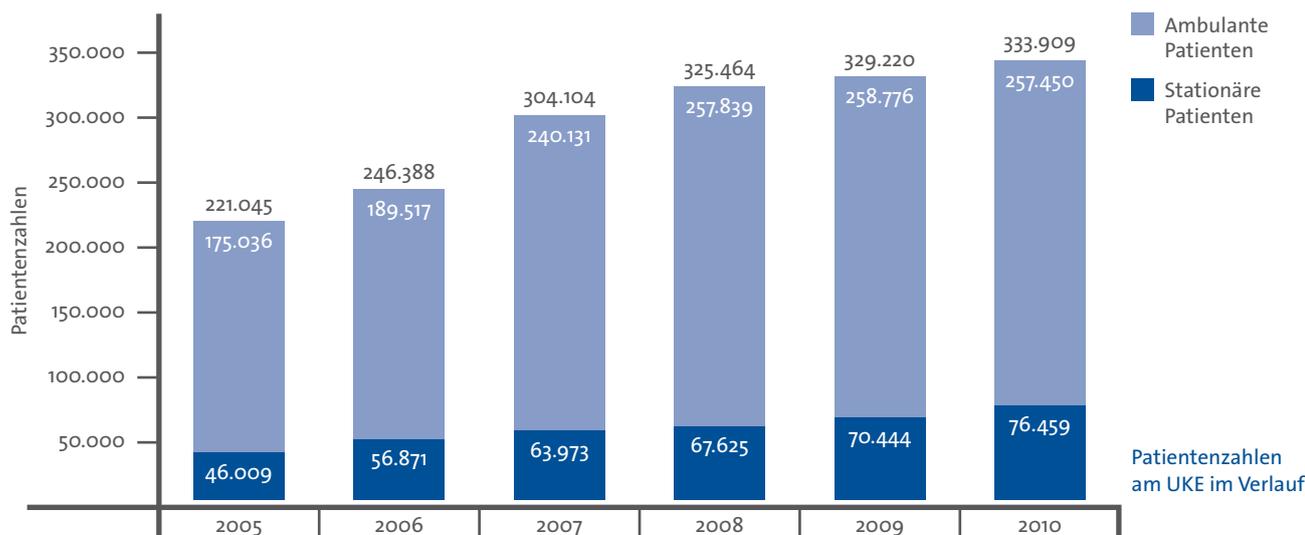
Aber auch im klinischen Alltag ist die Kultur des Austauschs immer bedeutender geworden. Ob Notaufnahme, Zentral-OP oder wissenschaftliche Core

Facilities – in vielen Bereichen wurden Kompetenzen gebündelt, damit das gesamte universitäre Know-how direkt für den Patienten erfahrbar wird. In interdisziplinären Teams arbeitet Fachpersonal über Berufsgruppen hinweg und im Interesse einer besseren Medizin zusammen. Dies geschieht im Rahmen der Behandlung hochkomplexer Erkrankungen ebenso wie in der gemeinsamen Fokussierung auf wissenschaftliche

Fragestellungen oder aber in der Aus-, Weiter- und Fortbildung.

Papierlos und flexibler

Administrative und sämtliche medizinischen Prozesse werden durch moderne IT-Verfahren unterstützt. Die flächendeckende Einführung der elektronischen Patientenakte erlaubt es dem UKE als erstem Klinikum in Deutschland, nahezu papierlos zu arbeiten. Die Verfüg-



barkeit aller Informationen zu jedem Zeitpunkt für alle beteiligten Experten ermöglicht es, das volle Wissenspotenzial im Interesse einer besseren Medizin für jeden einzelnen Patienten zu mobilisieren.

Fokussierung auf Kernkompetenzen

2004 hat das UKE in einer Portfolioanalyse seine Stärken herausgearbeitet und sich auf diese konzentriert: Die Kernkompetenz liegt in der Behandlung besonders komplexer Erkrankungen. Hier ist das UKE qualitativ besser als andere. Diese strategische Fokussierung ermöglicht den effizienten Einsatz von Ressourcen. Vorhandene Kompetenzen werden im Interesse einer individuell optimierten Universitätsmedizin noch gezielter eingesetzt.

Netzwerke schaffen

Den Herausforderungen unseres Gesundheitswesens, basierend auf rasch wachsendem Wissen und der ungebremsten Entwicklung neuer Techniken, kann keine Klinik mehr alleine begegnen. Lebten Universitätskliniken früher nach dem Motto „Wir können und machen alles“, so heißt es im UKE: „Was wir machen, wollen wir besser machen als die anderen“. Um für die Patienten für alle Gegebenheiten eine optimale Versorgung sicherzustellen, hat das UKE in den vergangenen Jahren konsequent auf den Ausbau von Netzwerken gesetzt. Dies gilt nicht nur für die Krankenversorgung, sondern ebenso für die Forschung und die Lehre. So ist die Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten und außeruniversitären Einrichtungen die Basis für den Erfolg großer Verbundforschungsprojekte. Schließlich ermöglicht die Kooperation mit anderen Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten



„Der Jahresabschluss für eine komplexe Organisation wie das UKE, deren Träger die Freie und Hansestadt Hamburg ist und die insgesamt über 14 Tochtergesellschaften verfügt, erfordert eine enge Abstimmung und ein gutes Zusammenspiel aller Beteiligten. Insbesondere die Neuerungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes haben uns vor zusätzliche Herausforderungen gestellt. Der erfolgreiche Jahresabschlussbericht zeigt: Übergreifende Zusammenarbeit im UKE funktioniert.“
Astrid Lurati,
 Leiterin Geschäftsbereich Finanzen



„Ich bin nach wie vor beeindruckt, mit welchem Engagement die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen die positive Entwicklung des UKE vorantreiben und unsere Patienten immer wieder in den Mittelpunkt stellen. Nicht unerwähnt möchte ich den Beitrag unserer K-Töchter lassen, die Teil des UKE sind und deren Arbeit maßgeblich zum Gesamterfolg beigetragen hat.“
Joachim Pröbß, Direktor für Patienten- und Pflegemanagement



„Mit über 58 Mio. Euro haben wir bei den Drittmiteinnahmen ein Rekordergebnis erreicht, innerhalb von nur drei Jahren konnten die Drittmittelerträge um fast 80 Prozent gesteigert werden. Die damit verbundene Einwerbung zahlreicher attraktiver Forschungsverbände wie von prestigeträchtigen Forschungspreisen belegt, dass wir mit unserer Fokussierungsstrategie auch in der Wissenschaft richtig liegen.“
Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus,
 Dekan der Medizinischen Fakultät

eine zukunftsorientierte Ausbildung der Studierenden sowie eine umfassende Weiterbildung der Ärzte.

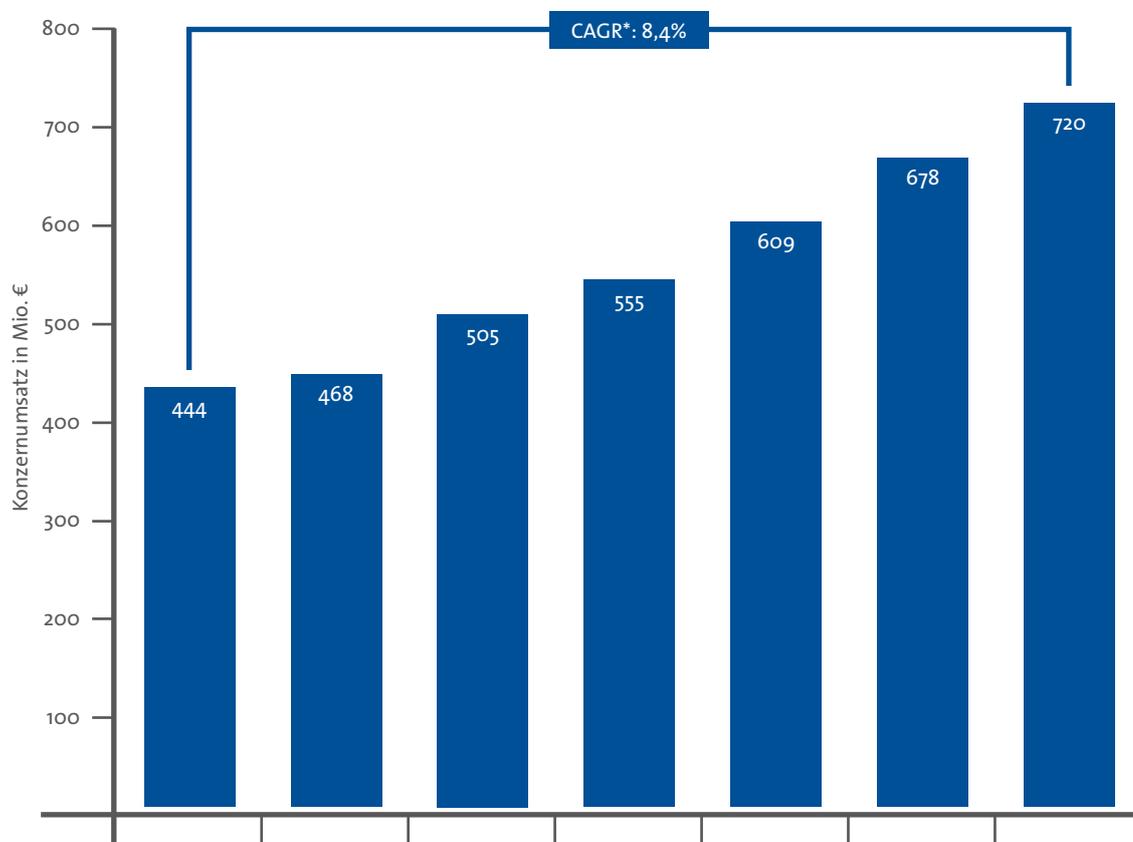
Gesundheitspark entwickelt sich

Die Vernetzung zu anderen Anbietern spiegelt sich auch baulich wider. Um das Hauptgebäude gruppieren sich heute unter anderem das RehaCentrum Hamburg, die Facharztambulanz Hamburg, Stefanie Grafs Stiftung Children for Tomorrow, das HanseMercur Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin und das Behandlungszentrum für hochinfektiöse Krankheiten. Die neue Psychiatrie befindet sich im Bau, die Kinderklinik in Planung, ebenso ein Gesundheitszentrum, das bis 2012 realisiert werden soll. Direkt angrenzend an das UKE-Gelände feierte das Dorint Hotel Mitte April Richtfest.



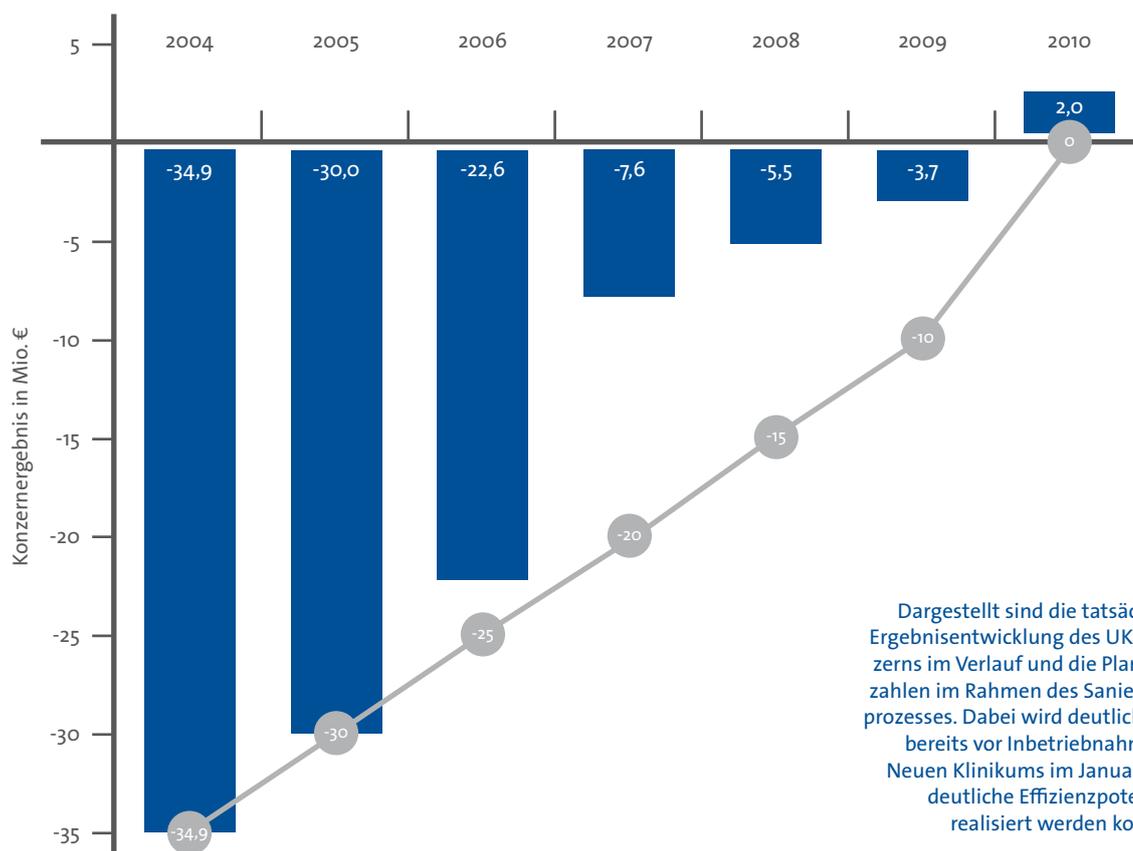
Der Geschäftsbericht 2010 liegt ab sofort im Foyer des Neuen Klinikums (O 10) aus. Exemplare können auch im GB Unternehmenskommunikation bei Inken Haindl-Wagner unter der Telefonnummer (040) 7410-560 61 angefordert werden. Zudem finden Sie den Geschäftsbericht unter www.uke.de

*CAGR = Compound Annual Growth Rate / durchschnittliche jährliche Wachstumsrate



Umsatzentwicklung des UKE-Konzerns

● Geplantes Ergebnis
■ Realisiertes Ergebnis



Ergebnisentwicklung des UKE-Konzerns

Dargestellt sind die tatsächliche Ergebnisentwicklung des UKE-Konzerns im Verlauf und die Planungszahlen im Rahmen des Sanierungsprozesses. Dabei wird deutlich, dass bereits vor Inbetriebnahme des Neuen Klinikums im Januar 2009 deutliche Effizienzpotenziale realisiert werden konnten.



Modellprojekt

Ein Platz zum Durchatmen

Am 3. Mai hat der „Lufthafen“ des Altonaer Kinderkrankenhauses (AKK) seine ersten Patienten aufgenommen. Das Zentrum für langzeitbeatmete Kinder und Jugendliche bietet eine ambulante und intensiv-stationäre Versorgung und soll zudem ein Begegnungsort für Bewohner und Eltern sein.

Sarah ist zwölf Jahre alt. Das quirlige Mädchen weiß, was es will, und liebt es, mit seinem Rollstuhl schnell unterwegs zu sein. In der Eingangshalle des „Lufthafens“ jedoch stoppt Sarah, um die bunten Fische im Aquarium zu beobachten. Die befinden sich genau auf Augenhöhe. Auch der Empfangstresen ist extra niedrig. Dort begrüßen sie heute, wenige Tage vor der Eröffnung, einige Handwerker. Sarah darf sich schon einmal umschauen, bevor sie demnächst regelmäßig in den Lufthafen kommt. Zweimal im Jahr wird sie dann für ihre Routineuntersuchungen hier sein und auch über Nacht bleiben.

Vor dem Bau des Beatmungszentrums besuchte Sarah ihren Arzt Dr. Benjamin Grolle in der Beatmungsambulanz des AKK. Wegen ihrer Beatmungstherapie musste sie die Nächte auf der Intensivstation verbringen – und das, obwohl sie zu geplanten Untersuchungen kam und gar nicht akut krank war. Der Besuch der Intensivstation belastete Sarah, die sonst zu Hause mit ihren Eltern und Geschwistern lebt. Mit dem Lufthafen ist es nun möglich, langzeitbeatmeten Kindern neben einer speziell auf sie zugeschnittenen Diagnostik und Therapie auch eine angemessene Unterbringung zu bieten.

Der Lufthafen besteht aus zwei räumlich und inhaltlich getrennten Bereichen: dem Wohnheim für beatmete Kinder und der sogenannten „klinischen Beatmung“. Für die erforderliche Diagnostik und Therapie stehen hier Untersuchungs- und Therapiezimmer sowie sechs Patientenzimmer zur Verfügung. In einem dieser Zimmer wird auch Sarah während ihrer turnusmäßigen Untersuchungen übernachten.

Im Wohnbereich werden Kinder und Jugendliche leben, die aufgrund ihrer Intensivpflegebedürftigkeit und Schwerstmehrfachbehinderung nicht in ihren Familien bleiben können. Jedes Mädchen und jeder Junge hat ein eigenes Zimmer, jedes Zimmer eine andere Farbe. Gemeinsam teilen sie sich einen Wohn- und Essbereich, der mit Sofa- und Lümmelecke, Fernseher und Computern ausge-

Ein starkes Team: Wenn die zwölfjährige Sarah demnächst zu Routineuntersuchungen in den „Lufthafen“ kommt, wird sie von ihrem Arzt Dr. Benjamin Grolle betreut

stattet ist. So bietet der Lufthafen eine möglichst behagliche Wohnsituation bei bester Versorgung.

Auch Familien, die ihren Urlaub im Lufthafen verbringen möchten, wird einiges geboten: Alle Räume haben einen barrierefreien Zugang zum Garten. Gäste können im Sommer Betten auf die überdachte Terrasse schieben. Im Garten spricht ein Parcours die taktile Wahrnehmung an: Verschiedene Untergründe fühlen sich unterschiedlich an, wenn man mit dem Rollstuhl darüber fährt, und von oben hängen Dinge wie Stoffstreifen herab, die sanft über den Kopf streicheln. Außerdem gibt es eine Sandkiste, einen Brunnen, der auf Berührung reagiert, und eine Nest-

schaukel. Und wenn die Kinder abends schlafen, wird der Lufthafen von einem Begegnungsraum für Kinder zu einem Begegnungsraum für deren Eltern. „Eine wesentliche Idee des gesamten Projekts ist es, dass sich die Eltern untereinander austauschen und feststellen, dass sie in ihrer Situation nicht allein sind“, erklärt Dr. Grolle das Konzept.

Zwar sind einige Wände noch kahl, hier und da fehlen Möbelstücke. Doch bereits vor seiner Fertigstellung beeindruckt der Lufthafen. „Wer hier mitgemacht hat, hat das mit Herzblut getan“, sagt Dr. Grolle. Durchdachte Details – von der für die Patienten fast unsichtbaren, modernsten medizintechnischen Ausstattung bis zur kindgerechten

Höhe der Einrichtung – lassen erahnen, mit wie viel Engagement hier geplant wurde. Im Kellergeschoss wartet noch ein Hobbyraum auf seine Realisierung. Auch das Obergeschoss konnte noch nicht ausgebaut werden. Stadt und Bund haben das Projekt mit je drei Millionen Euro unterstützt, großzügige Spender mit weiteren 800 000 Euro – doch noch fehlen weitere finanzielle Mittel.

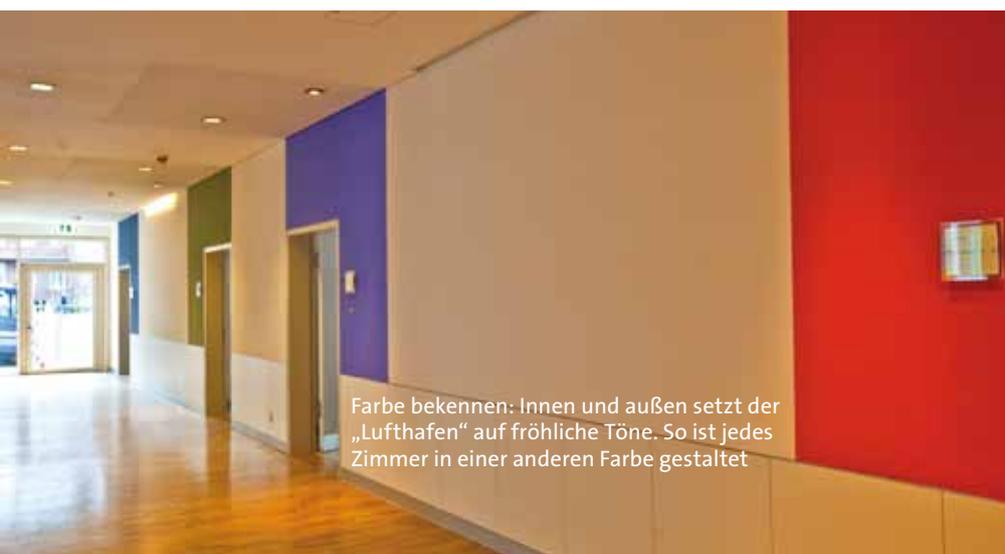
Sarah begeistert besonders der gemütliche Wohnbereich und dessen bunte Farben. Doch einen Kritikpunkt kann sie sich nicht verkneifen: „Ich mag keine Krankenhäuser“, sagt sie keck. Doch das verschmitzte Lächeln auf ihrem Gesicht verrät, dass Sarah dieses Mal vielleicht eine Ausnahme machen wird.

Saskia Lemm

Foto: Felicitas Tomrfin



Visualisierung: © eurctrade | hamburg, simulation archimodus.de | hamburg (f)



Farbe bekennen: Innen und außen setzt der „Lufthafen“ auf fröhliche Töne. So ist jedes Zimmer in einer anderen Farbe gestaltet

Langzeitbeatmete Kinder

In Deutschland sind etwa 2000 Säuglinge, Kinder und Jugendliche auf eine Langzeitbeatmung angewiesen. Schädel-Hirn-Verletzungen, Muskel- und Nervenerkrankungen, Infektionen oder bösartige Erkrankungen können eine dauernde Unterstützung der Atmung erforderlich machen. Sauerstoffflaschen, Beatmungs- und Absauggeräte sind ständige Begleiter dieser Patienten. Die meisten brauchen einen Rollstuhl. Der Alltag ist geprägt von logistischen Aufgaben: Schulbesuche, Urlaube, Krankenhausaufenthalte müssen organisiert werden. Auch die seelische Belastung für die Familien ist sehr groß. Etwa 200 Kinder wurden im AKK in den vergangenen Jahren auf eine Beatmungstherapie eingestellt, mehr als 70 werden zurzeit betreut.

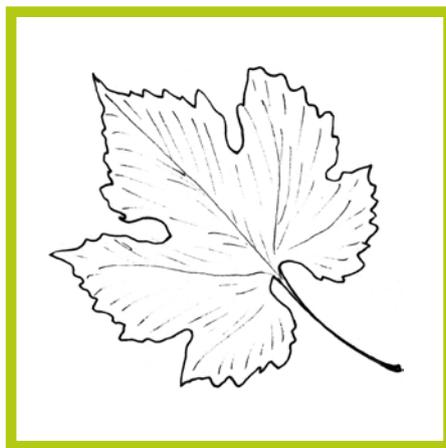
 www.kinderkrankenhaus.net

Green Hospital

Die Zeichen stehen auf Grün

Dass der Begriff „Grünes Krankenhaus“ kein leeres Versprechen ist, beweisen inzwischen zahlreiche Projekte am UKE. Wir sind auf einem guten Kurs, und viel hat sich schon getan: von der Begrünung des Geländes bis hin zur umweltfreundlichen Personalrekrutierung. Sie wollen wissen, was als Nächstes auf unserer Agenda steht? Jede Menge gute Ideen natürlich. Aber lesen Sie selbst!

Zeichnungen: Jürgen Koch



Grüne Umgebung

Hätten Sie gewusst, dass rund 1000 Bäume auf dem UKE-Gelände stehen? Das Klinikum mit seinen 38 Hektar Fläche ist nämlich nicht nur ein Platz, an dem geheilt, geforscht und Wissen vermittelt wird. Auch ein erholsamer Spaziergang lohnt sich hier allemal.

Patienten und Besucher wie auch die Mitarbeiter sollen künftig dazu animiert werden, das Klinikgelände einmal zu Fuß zu erkunden. Ein spezieller Plan soll schon im Juni auf attraktive Spazierwege durchs Grüne sowie Sehenswürdigkeiten hinweisen. Dabei dürften selbst langjährige Mitarbeiter noch das ein oder andere bislang unentdeckte Plätzchen ausmachen. Schließlich weist der Plan auch auf besondere historische Punkte auf dem Gelände hin, über die zusätzlich informiert wird. Zudem sind im Zuge der laufenden Baumaßnahmen weitere Begrünungsflächen eingeplant.

Papier

Wer hätte das gedacht: Jährlich werden am UKE 40 Millionen Blatt Handtuchpapier benötigt. Toilettenpapier fällt mit rund 250 000 Rollen pro Jahr zu Buche.

Das Gute bei Papier ist: Es wird überall und von jedem gebraucht und somit kann jeder beim Sparen und Recyceln mithelfen. Konkret in Planung: Was die Lieferung von Toiletten- oder Handtuchpapier anbelangt, so soll ein gründlicher Lieferanten- und Marktcheck erfolgen. Altpapier soll klar getrennt, der Anteil an Recyclingpapier erhöht werden. Die Speisepläne des Casinos wird es künftig nicht mehr ausgedruckt, sondern nur noch online geben. Zudem soll ein spezieller Serviettenspender dafür sorgen, dass das Papier in der Kantine einzeln ausgegeben wird. Auch Drucker und Kopierer werden genau unter die Lupe genommen, um weitere Einsparmöglichkeiten aufzuspüren.

Ressourcenverbrauch

Neun Tonnen Wäsche kommen täglich im UKE zusammen, deren Reinigung jede Menge Rohstoffe und Energie benötigt. Gleiches gilt für Abfallbeseitigung, Gebäudereinigung und Gastronomie.

Ab sofort auf dem Prüfstand: Reinigungschemie und Abfallsäcke. Peanuts, denken Sie? Keineswegs, denn allein der Verbrauch von Plastiktüten liegt jährlich bei rund drei Millionen. Bereits umgesetzt: Mit einem Schild an der Türklinke können Patienten dem Personal signalisieren, wenn sie ihr Handtuch noch einmal benutzen möchten. Für fünf wiederverwendete Handtücher wird ein Baum im Rahmen des internationalen Projekts „Plant For The Planet“ gepflanzt. Und jetzt dürfen alle Vegetarier jubeln! Ab Sommer gibt es einen „Veggie Day“ im Kasino, bei dem einmal pro Woche ausschließlich leckere, vegetarische Gerichte serviert werden.



Einkauf

Sie können Papierkram und Zettelwirtschaft nicht leiden? Das UKE auch nicht! Höchste Zeit für die papierlose Rechnung!

Wieder ein Stapel weniger Papier: Ziel des UKE ist es, bis Dezember 2011 rund 20 Prozent der Rechnungen digital zu erhalten. Zudem soll die Lagerlogistik durch das Konzept VMI verbessert werden. Die Abkürzung steht für Vendor Managed Inventory, sprich: Der Lieferant übernimmt die Verantwortung für die Produktbestände seines Kunden, und die bedarfsgerechte Lieferung wirkt sich positiv auf die Umwelt aus. Außerdem wird das UKE bei der Auswahl seiner Lieferanten und Produkte verstärkt Aspekte der Nachhaltigkeit miteinbeziehen.



Verkehr und Umfeld

Rund 30 Prozent der UKeler treten für ihren Weg zur Arbeit regelmäßig in die Pedale. Damit das auch so bleibt, investiert das UKE in Projekte speziell für Radfahrer, zum anderen in Konzepte für mehr Verkehrssicherheit und weniger CO₂.

Plattfüße und verbogene Speichen sind für radelnde UKeler bald kein Beinbruch mehr. Noch in diesem Mai wird eine Fahrradwerkstatt neben den Radständen vor dem neuen Klinikum eröffnet. Zudem wurden zwei Elektro-Autos als Transportfahrzeuge angeschafft, und auch die Verkehrssituation auf dem Gelände wird demnächst noch sicherer und übersichtlicher. Beste Voraussetzungen für den Wettbewerb „Fahrradfreundlichster Arbeitgeber“ von B.A.U.M. e.V., an dem das UKE teilnimmt!



Mitarbeiter

Am wichtigsten für ein Unternehmen sind seine Mitarbeiter. Deshalb sind ihre Zufriedenheit und Gesundheit von besonderer Bedeutung.

Ob es sich um Rückenschulen, Physiotherapie, Betriebssport oder aber Weiterbildungsmaßnahmen handelt – das Angebot des zentralen betrieblichen Gesundheitsmanagements ist top. Weitere Infos: www.uke.de/gesundheitsmanagement. Das ist Ihnen noch nicht grün genug? Bitte: Durch die geplante elektronische Personalakte wird man rund 70 Kubikmeter Archivraum und somit eine Menge Papier sparen. Außerdem angedacht: Angebote für eine flexible Gestaltung der Arbeitszeit (Freiphasen, vorzeitiger Ruhestand etc.) und ein Online-Bewerbungsportal.

Gebäude- und Energiemanagement: eine grüne Bilanz

Nachhaltige Energieversorgung bei höchster Sicherheit – das ist die Aufgabe des Gebäude- und Energiemanagements am UKE. Wie das funktioniert, zeigt diese kleine Auswahl unserer verschiedenen Projekte:

1. Die Schmutzwasserpumpe ...

im Gebäude S 50 wurde erneuert.
Bilanz: acht Tonnen weniger CO₂.

2. Die Fahrtreppen im Foyer von O 10 ...

werden von 22 – 5 Uhr abgeschaltet.
Bilanz: 44 Tonnen weniger CO₂.

3. Die Keimabtötung im Trinkwasser ...

(auch thermischer Legionellenschutz genannt) wird zentral gesteuert. Bilanz: 280 Tonnen weniger CO₂.

4. Kältebedarfsspitzen ...

werden durch intelligente Steuerung zu

besonders heißen Zeiten abgeflacht.

Bilanz: 79 Tonnen weniger CO₂.

5. Dynamische Heizungspumpen ...

sorgen für bedarfsgerechte Wärme.
Bilanz: 210 Tonnen weniger CO₂.

6. Wärme- und Kältesteuerung ...

wird optimiert, indem die Luftfeuchtigkeit neu reguliert wird. Bilanz: 280 Tonnen weniger CO₂.





Foto: Jochen Koppelmeyer

Die Klinik- und Institutsdirektorinnen und -direktoren

1 Prof. Dr. Klaus Püschel **2** Prof. Dr. Andreas K. Engel **3** Prof. Dr. Jakob R. Izbicki **4** Prof. Dr. Hermann Reichenspurner Ph.D. **5** Prof. Dr. Markus Graefen **6** Prof. Dr. Udo Schumacher **7** Priv.-Doz. Dr. Stefan Kluge **8** Prof. Dr. Dietmar Kuhl **9** Prof. Dr. Markus Glatzel **10** Prof. Dr. Stephan Willems **11** Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus **12** Prof. Dr. Ali Dodge-Khatami **13** Joachim Pröhl **14** Prof. Dr. Christian Gerloff **15** Prof. Dr. Jochen Weil **16** Prof. Dr. Ansgar W. Lohse **17** Prof. Dr. Markus Hess **18** Prof. Dr. Jens Fiehler **19** Prof. Dr. Johannes M. Rueger **20** Prof. Dr. Gisbert Richard **21** Prof. Dr. Christoph Wagener **22** Prof. Dr. Martin Scherer **23** Prof. Dr. Dr. Max Heiland **24** Prof. Dr. Ursula Platzer **25** Prof. Dr. Ingrid Moll **26** Prof. Dr. Bernhard Fleischer **27** Prof. Dr. Matthias Augustin **28** Prof. Dr. Björn Nashan **29** Prof. Dr. Carsten Bokemeyer **30** Prof. Dr. Heimo Ehmke **31** Prof. Dr. Gisa Tiegs **32** Prof. Dr. Wolfgang Rüter **33** Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort **34** Prof. Dr. Alwin E. Goetz **35** Prof. Dr. Martin Aepfelbacher **36** Prof. Dr. Guido Sauter **37** Dr. Alexander Kirstein **38** Prof. Dr. Thomas Eschenhagen **39** Dr. Katharina Wenke **40** Prof. Dr. Guido Heydecke **41** Prof. Dr. Manfred Westphal **42** Prof. Dr. Cordula Petersen **43** Prof. Dr. Kurt Ullrich **44** Prof. Dr. Jörg F. Debatin **45** Prof. Dr. Gerhard Adam **46** Prof. Dr. Kurt Hecher **47** Prof. Dr. Nicolaus Kröger **48** Prof. Dr. Andreas Gal **49** Prof. Dr. Heinz-Peter Schmiedebach **50** Dr. Sven Peine



Prävention

Korruption schadet allen

Als eine der ersten Unikliniken in Deutschland hat das UKE ein Hinweisgebersystem mit Externer Beratungsstelle für Anti-Korruption geschaffen. Damit sollen mögliche kriminelle Aktivitäten frühzeitig erkannt und aufgedeckt werden.

Ehrlichkeit und Fairness im Umgang miteinander und mit den Kunden – dieser Grundsatz transparenter Unternehmensführung gilt nicht nur im UKE, sondern auch in vielen anderen deutschen Universitätskliniken oder in unzähligen Firmen anderer Branchen. In der besten aller Welten halten sich alle Mitarbeiter an diesen Grundsatz. Die Erfahrung lehrt jedoch, dass menschliches Fehlverhalten nie auszuschließen ist. Und dass die Korruption zu den ältesten und dauerhaftesten Formen eines solchen Fehlverhaltens zählt.

„Delikte wie Bestechlichkeit, Betrug und Untreue im Gesundheitswesen verschlingen jährlich mehrere Millionen Euro“, sagt Andreas Welsch, Leiter der Internen Revision am Uniklinikum. „Viel Geld, das besser den Patienten zugute käme. Wenige Täter schädigen viele Opfer.“

Für Vorbeugung und Bekämpfung von Korruption gibt es am Universitätsklinikum ein sogenanntes Hinweisgebersystem. Dazu gehört der interne Arbeitskreis „Anonymer Hinweis“. Das System wurde nun durch eine unabhängige Be-

ratungsstelle erweitert (siehe Infografik). Dort geht Dr. Raimund Kniep Hinweisen über mögliches kriminelles Tun nach und berät Hinweisgeber bei Bedarf. Die neue Funktion hat der ehemalige Richter zusätzlich zu seiner bisherigen Aufgabe als Ombudsmann übernommen. Dr. Kniep arbeitet ehrenamtlich. Er ist vom UKE rechtlich unabhängig, nicht weisungsgebunden und vertraglich zur Verschwiegenheit verpflichtet. Wer Hinweise auf Fehlverhalten hat, kann sich persönlich oder anonym an ihn wenden. Jeder Hinweis wird absolut vertraulich behandelt.

Ob interner Arbeitskreis oder unabhängige Beratungsstelle – beide Einrichtungen können Korruption nur wirksam bekämpfen, wenn sie über verdächtige Aktivitäten informiert werden. Wachsamsamkeit ist gefragt, und nicht nur die UKE-Mitarbeiter können mithelfen, sondern auch Patienten, Besucher, Lieferanten und andere außenstehenden Personen. „Das UKE steht für ein offenes Miteinander“, betont Andreas Welsch. „Daher ist es uns wichtig, dass Mitarbeiter oder Dritte in Verdachts-

fällen grundsätzlich das Gespräch mit der betroffenen Person beziehungsweise dem jeweiligen Vorgesetzten suchen.“ Aus Erfahrung weiß Dr. Kniep, dass es Mitarbeitern nicht immer leicht fällt, einen Verdacht zu äußern. Sie befürchten Repressalien, von den Kollegen womöglich als Anschwärzer gesehen zu werden oder sogar ihren Arbeitsplatz zu verlie-

Beratungsstelle



Fotos: Jochen Koppelmeyer

Dr. Raimund Kniep leitet die Externe Beratungsstelle für Anti-Korruption. Der pensionierte Richter, der ehrenamtlich arbeitet, ist wie folgt erreichbar:

Martinistr. 52, 20246 Hamburg
Haus W 29, Erikahaus, Raum 9
Tel.: (040) 7410 - 553 84
Fax: (040) 7410 - 566 85
antikorruptionsbeauftragter@uke.de

Weitere Infos im Netz:

- www.uke.de/anti-korruption
- Weiterführende Informationen:
www.uke.de/zentrale-dienste/interne-revision
- www.hamburg.de/die
- www.transparency.de



ren. Dazu gebe es keinen Grund, betont der Anti-Korruptions-Beauftragte. „Hinweisgeber, die in gutem Glauben einen Missstand melden, sind keine Denunzianten“, sagt Dr. Kniep. „Sie helfen maßgeblich, gesellschaftliche und rechtsstaatliche Werte in unserem Land zu bewahren.“ Den Kampf gegen die Korruption hat sich auch die Stadt Hamburg auf ihre Fahnen geschrieben.

Beim kostenfreien „Bürgertelefon Korruptionsprävention“ des Dezernats Interne Ermittlungen (D.I.E) der Innenbehörde gehen jährlich zahlreiche Anrufe ein. Kürzlich wurden bekannt gewordene Fälle ausgewertet.

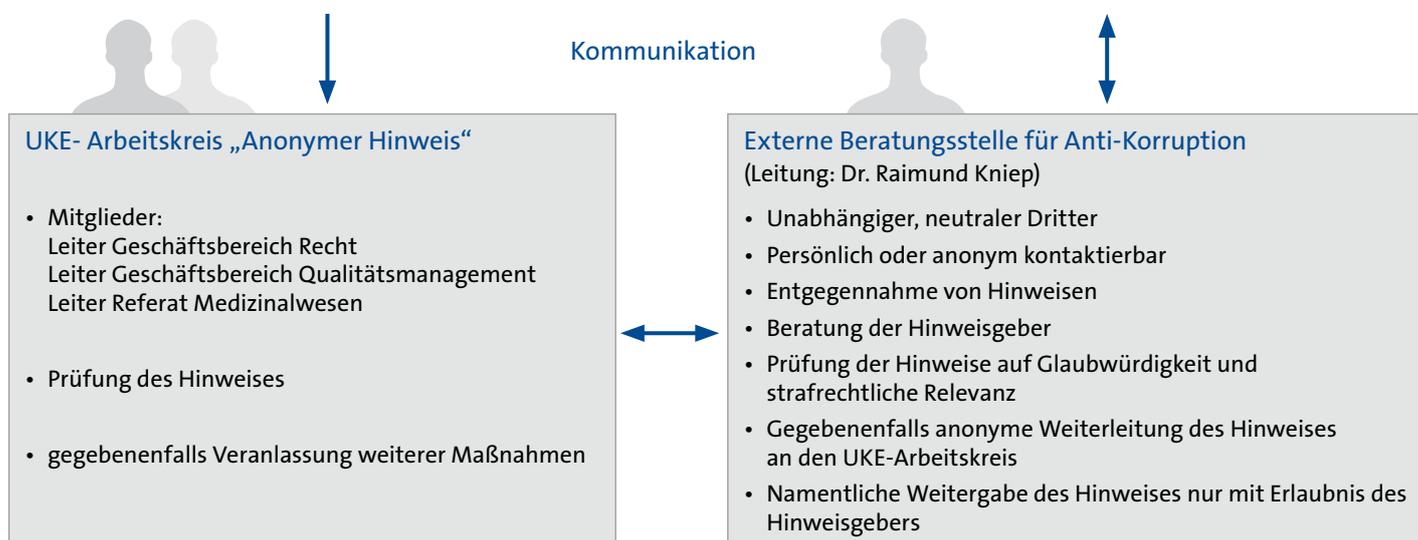
Das Ergebnis: Die meisten Verfehlungen wurden in Betrieben aufgedeckt, die der Pharmabranche angehören, gefolgt von der Nahrungsmittelindustrie. Vor allem in Branchen, in denen es um die Vergabe von lukrativen Aufträgen gehe, häuften sich einschlägige Missstände, beobachteten die Experten des Dezernats. Als Beispiele aus der Gesundheitswirtschaft in Deutschland nennen die Ermittler Mitarbeiter von Klinikverwaltungen, die Reinigungsaufträge gegen Bares an eine bestimmte Firma vergaben, oder leitende Ärzte, die als Gutachter für Medizintechnik-Firmen tätig wurden und gleichzeitig bei ihren Einkaufsabteilungen

massiv für Millionenaufträge zugunsten des betreffenden Herstellers warben. Das erweiterte Hinweisgebersystem des Universitätsklinikums soll dazu beitragen, mögliche Missstände einzudämmen, aber auch die Sensibilität für korrektes Verhalten zu erhöhen. „Mit der Unterstützung der Mitarbeiter können wir kriminelle Aktivitäten frühzeitig aufdecken“, sagt Andreas Welsch. „Auf diese Weise wird es uns noch effektiver als bisher gelingen, Korruption im Gesundheitswesen frühzeitig zu bekämpfen.“ Ähnliche Hinweisgebersysteme sind bereits bei vielen Kommunen und Privatunternehmen in Deutschland im Einsatz.

Hinweisgebersystem im UKE

Hinweisgeber:

UKE-Mitarbeiter oder externer Dritter



vorgestellt

Neu am UKE



Prof. Dr. Elke Oetjen, Institut für Klinische Pharmakologie und Toxikologie, ist auf die Universitätsprofessur W2 für Pharmakologie und Toxikologie für Pharmazeuten im Zentrum für Experimentelle Medizin / Cardiovascular Research Center berufen worden. Zuvor war sie an der Universitätsmedizin Göttingen tätig.

Neue Aufgaben



Sonja Spahl, Pflegeleitung im Zentrum für Innere Medizin, ist seit dem 15. April zusätzlich kommissarische Pflegeleitung des Zentrums für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin.

Lehrbefugnis erteilt und zum Privatdozenten ernannt



Priv.-Doz. Dr. Frank Timo Beil, Klinik und Poliklinik für Orthopädie, für das Fach Orthopädie und Unfallchirurgie. Thema der Habilitationsschrift: „Modellbildung zur ossären Regeneration bei Osteoporose“ (kumulativ).



Priv.-Doz. Dr. Carsten Schneider, Asklepios Klinik St. Georg, Abteilung für Kardiologie, im Fach Innere Medizin. Thema der

Habilitationsschrift: „Strain Rate Imaging als quantitatives echokardiographisches Verfahren zur regionalen myokardialen Deformationsanalyse und Beurteilung kardialer Remodelling-Prozesse“ (kumulativ).



Priv.-Doz. Dr. Sebastian Alexander Philipp, Chefarzt für Kardiologie und Intensivmedizin am Klinikum Stade, im Fach Innere

Medizin. Thema der Habilitationsschrift: „Mechanismen und Signalwege der Kardioprotektion“ (kumulativ).

Umhabilitation



Priv.-Doz. Dr. Carsten Schwencke, Facharzt am Medizinischen Versorgungszentrum Prof. Mathey / Prof. Schofer, hat im

Rahmen einer Umhabilitation im Fach Innere Medizin / Kardiologie die Lehrbefugnis an der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg erhalten und wurde zum Privatdozenten ernannt.

Ehrung/Ehrenamt

Prof. Dr. Dr. Andreas Guse, Institut für Biochemie und Molekularbiologie, Prodekan für Lehre, wurde zum Kurator des Fraunhofer-Instituts für Zelltherapie und Immunologie in Leipzig ernannt.

ausgezeichnet



Prof. Dr. Thomas Rösch, Klinik und Poliklinik für Interdisziplinäre Endoskopie, wurde für seine wissenschaftliche Arbeit

mit dem Felix Burda Award 2011 in der Kategorie „Medical Prevention“ ausgezeichnet. Der mit 5000 Euro dotierte Präventionspreis zeichnet jährlich Menschen und Organisationen aus, die sich in besonderer Weise für die Darmkrebsvorsorge einsetzen. Zu den insgesamt sieben Gewinnern zählte unter anderem auch Schauspieler Erol Sander. Die Felix Burda Stiftung mit Sitz in München wurde 2001 von Dr. Christa Maar und Verleger Prof. Hubert Burda gegründet und trägt den Namen ihres an Darmkrebs verstorbenen Sohnes.



Dipl.-Biol. Jessica Lamp und **Elisabeth Schöne**, Arbeitsbereich Molekularbiologie der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, wurden auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Pädiatrische Stoffwechselstörungen ausgezeichnet. **Dipl.-Biol. Jessica Lamp** erhielt den mit 1000 Euro dotierten Preis für den besten Vortrag zu ihrer Arbeit über die Wechselwirkungen des Enzyms Glutaryl-CoA-Dehydrogenase mit anderen Proteinen. Ihre Arbeit dient dem besseren Verständnis der Entstehung von Glutarazidurie Typ 1 – einer angeborenen Stoffwechselkrankheit. **Elisabeth Schöne** erhielt den mit 500 Euro dotierten Dr.-

Mai/Juni 2011 • May • June • Mai • Juin • Maggio • Giugno

12. Mai 2011, 16.15 bis 18.30 Uhr

Ein Leben im Wachkoma – begleitet von Angehörigen, Musiktherapie und Medizin

Ort: Campus Lehre, N 55, Raum 210/211
Grundfragen der Ethik in der Medizin – ein interdisziplinäres Seminar

12. Mai 2011, 18.30 Uhr

**Musik – Mensch – Medizin
Strauss gegen Stress**

Ort: Foyer des Neuen Klinikums (O 10)
Konzertveranstaltungsreihe. Eintritt frei.
Info: www.musikmenschmedizin.de

17. Mai 2011, 18 bis 20 Uhr

Selbstorganisation und Heilung

Ort: Universität Hauptgebäude, Hörsaal C
Anthropologische Psychiatrie – philosophische Aspekte psychischer Erkrankungen

26. Mai 2011, 16.15 bis 18.30 Uhr

Datenschutz in Krankenhaus und Praxis – Grundlagen und Diagnosen

Ort: Campus Lehre, N 55, Raum 210/211
Grundfragen der Ethik in der Medizin – ein interdisziplinäres Seminar

27. bis 28. Mai 2011

Die Hamburger Intensivtage 2011

Ort: Curiohaus, Rothenbaumchaussee, Vortragsäle und Foyers
Überregionales Symposium der Klinik für Intensivmedizin des UKE. Info: www.hit2011.de

1. Juni bis 3. Juli 2011

MenschMikrobe

Ort: Ausstellung zum Sehen, Hören und Mitmachen. Erklärt wird das Wechselspiel zwischen menschlichem Körper und Mikroorganismen. Info: www.menschmikrobe.de.

Weitere Informationen unter:

🌐 www.uke.de/veranstaltungen

Anzeige



elke **medizinischer Haarersatz**

**Ihr Perückenfachgeschäft
im UKE / Haus Ost 37
Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr**

**Tel. 0800 - 4405500
(kostenfrei)
elke-haarersatz.de**

Ursula-Wachtel-Preis für das beste Poster. Ihre Arbeiten dienen als Grundlage, um Therapieansätze für Patienten mit Mukolipidosen und Mukopolysaccharidosen zu entwickeln. Beide Krankheiten zählen zur Gruppe der genetisch bedingten Stoffwechselerkrankungen.



Dr. Rebecca Schwoch, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, hat von der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung den „Forschungspreis zur Rolle der Ärzteschaft in der Zeit des Nationalsozialismus“ bekommen. Damit wurde sie für ihr Drittmittel-Projekt „Anpassung und Ausschaltung. Die Kassenärztliche Vereinigung Berlin im Nationalsozialismus“ ausgezeichnet. Aus dem Projekt hervorgegangen ist ebenso ihr Werk „Berliner jüdische Kassenärzte und ihr Schicksal im Nationalsozialismus. Ein Gedenkbuch“.

Dr. Schwoch hat von der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung den „Forschungspreis zur Rolle der Ärzteschaft in der Zeit des Nationalsozialismus“ bekommen. Damit wurde sie für ihr Drittmittel-Projekt „Anpassung und Ausschaltung. Die Kassenärztliche Vereinigung Berlin im Nationalsozialismus“ ausgezeichnet. Aus dem Projekt hervorgegangen ist ebenso ihr Werk „Berliner jüdische Kassenärzte und ihr Schicksal im Nationalsozialismus. Ein Gedenkbuch“.



Priv.-Doz. Dr. Thorsten Schinke, Institut für Osteologie und Biomechanik, ist vom Prodekanat für Forschung mit dem „Paper of the Month“ für März ausgezeichnet worden. Er konnte mit dem Artikel „Control of bone formation by the serpentine receptor Frizzled-9“ überzeugen, der im Fachmagazin „Journal of Cell Biology“ erschienen ist. Seine Arbeitsgruppe hat mit Frizzled-9 ein Protein identifiziert, das die Knochenbildung durch Osteoblasten (knochenbildende Substanz) aktiviert. Die Wissenschaftler wiesen bei Patienten, bei denen Frizzled-9 auf einem Chromosom fehlte, eine erniedrigte Knochendichte nach. Nun gehen die For-

schers davon aus, dass dieses Protein die Knochenbildung fördert. Somit könnte Frizzled-9 ein Ansatzpunkt für eine neue Art der Osteoporose-Therapie sein.

schers davon aus, dass dieses Protein die Knochenbildung fördert. Somit könnte Frizzled-9 ein Ansatzpunkt für eine neue Art der Osteoporose-Therapie sein.

gefördert

Weitere Bewilligungen

Prof. Dr. Hans-Helmut König, Institut für Medizinische Soziologie, Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, hat für das Projekt „Ökonomie von Multimorbidität und Gebrechlichkeit“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Verbundes ESTHER-NET 374 492 Euro für 1,5 E13-Stellen für drei Jahre erhalten. An dem Verbund sind das Deutsche Krebsforschungszentrum Heidelberg sowie die Universität Heidelberg beteiligt.

Priv.-Doz. Dr. Hans-Jürgen Kreienkamp und **Priv.-Doz. Dr. Stefan Kindler**, Institut für Humangenetik, haben nach einem Jahr Förderung durch die Fraxa Research Foundation eine weitere Zuwendung über 54 000 US-Dollar erhalten. Damit sollen ihre Forschungen zum Fragilen X-Syndrom (auch FXS oder Martin-Bell-Syndrom genannt) unterstützt werden. FXS bezeichnet eine Veränderung auf dem X-Chromosom und eine Mutation des darauf befindlichen Gens FMR1. Die Krankheit zählt zu einer der häufigsten Ursachen erblicher Behinderungen des Menschen.

Prof. Dr. Peer Briken und **Dipl.-Psych. Daniel Turner**, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, erhalten als Kooperationspartner im Verbundprojekt „MiKADO – Missbrauch von Kindern: Aetiologie, Dunkelfeld,

Opfer“ 126 570 Euro vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Ziel von MiKADO ist es, Risiken, Ursachen und Folgen sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Deutschland zu erforschen, um spezifische Präventionsansätze zu entwickeln.

Dipl.-Psych. Marit Hauschildt und **Prof. Dr. Steffen Moritz**, Arbeitsgruppe Klinische Neuropsychologie in der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, erhalten für ihr Projekt „Evaluation eines metakognitiven Selbsthilfemanuals (MyMKT) für Menschen mit Zwangsstörung“ im Rahmen des Förderprogramms „Versorgungsnaher Forschung – Chronische Krankheiten und Patientenorientierung“ aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt eine Förderung von 163 799 Euro über eine Laufzeit von drei Jahren.

verabschiedet



Prof. Dr. Melitta Schachner Camartin ist als Direktorin des Instituts für Biosynthese neuraler Strukturen im Zentrum für Molekulare Neurobiologie (ZMNH) emeritiert worden. Prof. Schachner studierte Biochemie in Tübingen und promovierte am Max-Planck-Institut für Biochemie in München. In den Siebzigerjahren war sie an der Harvard Medical School, im Sloan-Kettering Institute in New York sowie im Children's Hospital in Boston als wissenschaftliche Mitarbeiterin und danach als Junior-Professor tätig. 1976

Prof. Schachner studierte Biochemie in Tübingen und promovierte am Max-Planck-Institut für Biochemie in München. In den Siebzigerjahren war sie an der Harvard Medical School, im Sloan-Kettering Institute in New York sowie im Children's Hospital in Boston als wissenschaftliche Mitarbeiterin und danach als Junior-Professor tätig. 1976

wurde sie als Professor an die Universität Heidelberg berufen und leitete bis 1988 das neurobiologische Institut. Anschließend nahm sie den Ruf an die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich an und baute dort ein neues neurobiologisches Institut auf, das sie bis 1996 führte. 1996 nahm sie den Ruf ans UKE an. Prof. Schachner entdeckte eine Reihe von Adhäsionsproteinen, die bei der Entwicklung und Regeneration des Nervensystems eine essenzielle Rolle spielen. Ihr Interesse gilt der Erforschung der molekularen Mechanismen der Entwicklung und Regeneration des Nervensystems, und eines ihrer vorrangigen wissenschaftlichen Ziele ist

die Entwicklung von therapeutischen Ansätzen zur Behandlung von akuten und chronischen Verletzungen des Nervensystems. Ihre Forschung wird sie im ZMNH weiterführen.



Stefanie Kreiss, Unternehmenskommunikation, hat das UKE Ende April leider verlassen, um sich neuen Aufgaben in der Gesundheitswirtschaft zu widmen. Sie leitete die Redaktion der UKE news seit Juni 2009, unter ihrer Federführung entstanden insgesamt 19 Ausgaben. Mit immer wieder frischen Ideen für Reportagen, Por-

träts und neuen Rubriken ist es Stefanie Kreiss gelungen, die UKE news zu einem von Mitarbeitern und Patienten gern gelesenen Magazin zu gestalten. Auch über diesen Leserkreis hinaus erfreuen sich die UKE News so großer Beliebtheit, dass die Auflage gesteigert wurde.

neu erschienen



Wolfgang Rüter, Pathologie des Bewegungsapparates, de Gruyter Verlag, 99,95 Euro

Anzeige

TRI-active®

Wir machen uns ein Bild von Ihren Füßen

Mit der elektronischen Fußdruckmessung analysieren wir schnell und exakt die Belastungssituation unter dem Fuß. So können wir auf optimale Weise Ihren individuellen Anforderungen entsprechend Ihre Füße unterstützen. Zum Beispiel mit der TRI-active Einlage von Bauerfeind.

- intelligenter Materialmix
- die 3-Zonen-Einlage
- Dämpfen, Stützen, Führen

carepoint
Thum & Wilharm

carepoint Thum & Wilharm oHG
Zentrale im UKE 57002
Kontakt: Tel. (040) 4 11 61 09 - 0, Internet: www.carepoint.eu
Öffnungszeiten: Mo. - Do. 8.00-17.00 Uhr + Fr. 8.00-13.30 Uhr

CAREPOINT. DER SPEZIALIST FÜR IHRE GESUNDHEIT.

Revolutionäre Technik an der Martini-Klinik

Operation in 3-D



Die Steuerkonsole des DaVinci-Roboters (oben): Von hier aus führt Priv.-Doz. Dr. Alexander Haese den Eingriff aus. Mit perfekt ruhiger Hand – die Technik filtert jedes Zittern heraus. Die Assistenten am Operationstisch (links) verfolgen die Prostataktomie auf dem Monitor. DaVinci liefert dreidimensionale Videobilder in gestochen scharfer HD-Qualität

Es klingt ein bisschen so, als sei von Kinofilm oder Computerspiel die Rede, wenn es um den zweiten DaVinci-Roboter geht, der seit einigen Wochen bei Prostata-Operationen in der Martini-Klinik assistiert. Dreidimensionale Videobilder in HD-Qualität liefert die neueste Generation des Hightech-Instruments, die der Operateur über einen Monitor verfolgt, während er den Eingriff mit einer Konsole steuert.

„Mit dem neuen DaVinci-Roboter gelingt eine hochpräzise und gleichzeitig minimal-invasive Operation der Prostata. Der Blutverlust ist gering und der Heilungsverlauf schnell und relativ schmerzarm“, sagt Priv.-Doz. Dr. Alexander Haese, leitender Arzt der Martini-Klinik und derjenige, der die OP-Methode in Hamburg eingeführt hat.

Im DaVinci-System findet modernste Telemanipulator-Technologie Anwendung. So wird die Handbewegung des Arztes skaliert, also verfeinert, und den feinen Strukturen angepasst. Darüber hinaus sind in das System integrierte Tremorfilter in der Lage, Zitterbewegun-

gen vollkommen zu eliminieren. Neben dem geringen Blutverlust bietet die DaVinci-Methode dem Patienten noch weitere Vorteile: So können Gefäßnervenbündel und willkürlicher Schließmuskel weitestgehend geschont werden, sodass gefürchtete Nebenwirkungen wie Harninkontinenz und Impotenz in den meisten Fällen ausbleiben. Der Wundschmerz nach der OP ist gering und der Patient meist schnell wieder fit.

Martini-Klinik und UKE sind im Norden Deutschlands die einzigen Nutzer dieser revolutionären Technik, wie Geschäftsführer Priv.-Doz. Dr. Christoph U. Herborn betont: „Der hohe Grad der Spezialisierung und die Nutzung neuester technischer Errungenschaften sorgen dafür, dass sich Patienten aus Hamburg, Deutschland und Europa für die Martini-Klinik entscheiden.“ Einen Ausblick auf das laufende Jahr gibt der Chefarzt der Martini-Klinik, Prof. Dr. Markus Graefen: „Wir werden dieses Jahr über 2000 Prostata-Operationen durchführen. Damit sind wir weltweit auf dem Spitzenplatz.“

Impressum

Herausgeber:
Vorstand des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion und Anzeigen:
Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation,
Dr. Christian Kreher (verantwortlich),
Stefanie Kreiss (Redaktionsleitung), Christine Jähn,
Linda Babst, Susanne Kohl, Elke Serwe
Tel.: (0 40) 74 10 - 560 61, Fax: (0 40) 74 10 - 549 32,
E-Mail: redaktion@uke.de

Gestaltung:
Claudia Hottendorff

Titelbild: Claudia Hottendorff in Anlehnung an CPO Advertising & Media GmbH, Hamburg

Fotos:
Felizitas Tomrlin, Jochen Koppelmeyer, Claudia Ketels, Monika Lutz, Anja Meyer

Druck:
Karl Bergmann & Sohn,
Steilshooper Straße 35, 22305 Hamburg

Auflage: 6000 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten oder Bildern behält sich die Redaktion die Veröffentlichung vor. Einsender von Manuskripten erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Mit Verfassername gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

Aktionstag

Ganz schön anstrengend, aber spannend



Der weiße Kittel gehört dazu: Lennart Neumann, 12, sah sich einen Tag lang im Zentrum für Diagnostik um

„Wow – was eine Krankenschwester so alles können und wissen muss! Und die hat ja gar keine Pause!“ Dieses Fazit zog ein Siebtklässler, der am 14. April im Rahmen des bundesweiten „Girls’

Day und Boys’ Day“ den Alltag in der Krankenpflege kennenlernte. Insgesamt 18 Jungen und 22 Mädchen bekamen Einblicke in diverse Ausbildungsberufe am Universitätsklinikum. „Total span-

nend“, diese Einschätzung hörte Frauke von der Heide oft von den Schülern. Die Gleichstellungsbeauftragte des nicht wissenschaftlichen Personals organisiert den Aktionstag am UKE. Für sie das Wichtigste an diesem Tag, den viele der Jugendlichen erschöpft, aber zufrieden beendeten: „die Erkenntnis, dass man durch die Schulzeit durch muss und einen guten Abschluss braucht, um einen Beruf wählen zu können, der einem liegt“. Allen, die zum Gelingen der Aktion beigetragen haben, dankt Frauke von der Heide. Und weist darauf hin, dass manchmal Umwege nötig sind, um zum Traumjob zu finden. „Wenn ein Junge oder ein Mädchen nach den Stunden bei uns sagt ‚Ich weiß, was ich nicht machen will‘, ist auch das eine wichtige Einsicht.“

Überraschung für kleine Patienten

Schoko-Eier für alle



„Da! Ostereier!“, rief der dreijährige Benjamin begeistert und wies aufgeregt auf den großen Bollerwagen, der über und über mit Geschenken angefüllt war.

Schoko-Eier und Kuschtiere hatte der Osterhase (der eine Häsin war) mitgebracht, der am Gründonnerstag in der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin zu Gast war. Die nette Hasenfrau las Geschichten aus einem großen Buch vor, danach durften sich die Kinder aus dem Bollerwagen ein Ostergeschenk aussuchen. Gefüllt hatte den Wagen der Verein Freunde der Kinderklinik des UKE e. V. – dank zahlreicher Spenden war die zünftige Osterfeier möglich geworden. Benjamin hat es gut gefallen – seine Schoko-Eier wollte er noch am selben Tag allesamt verdrücken.

Exklusiv-Veranstaltung

Wundersame Mini-Welt

Das Miniatur Wunderland öffnete im April eigens für den Verein „Hamburg macht Kinder gesund“ seine Pforten. Rund 500 Gäste streiften durch die größte Modelleisenbahnanlage der Welt – und spendeten 30 000 Euro.



Gesundheitsforschung

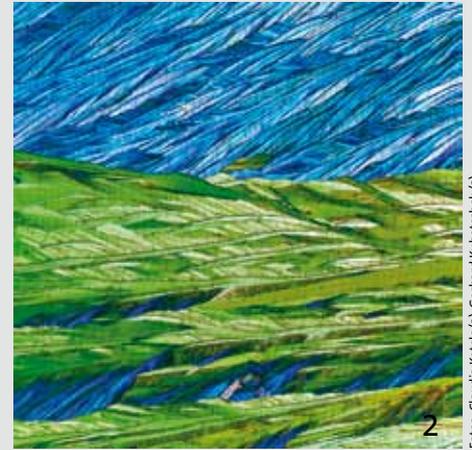
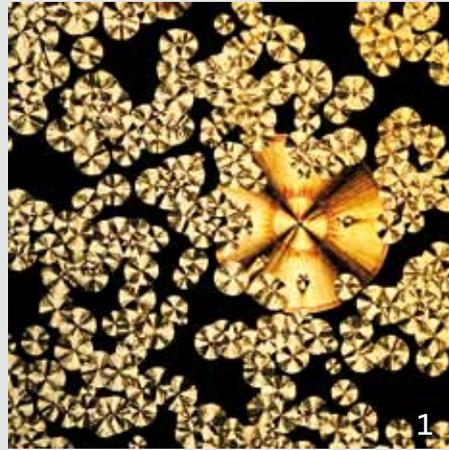
Besondere Auszeichnung des Bundes

Vier neue Zentren für Gesundheitsforschung wird das Bundesministerium für Bildung und Forschung in den nächsten Jahren fördern, das UKE wurde als „Partnerstandort“ für zwei Zentren ausgewählt: das Deutsche Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK) und das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung (DZIF). „Die Wahl der renommierten Helmholtz-Gemeinschaft bestätigt, dass das UKE in der Ausrichtung seiner Forschung das richtige Fundament gelegt hat“, sagt Prof. Dr. Jörg F. Debatin, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKE.

Auch der Dekan der Medizinischen Fakultät ist hocherfreut: „Dass das UKE im Deutschen Zentrum für Herz- und Kreislauf-Forschung auch in Sprecherfunktion vertreten sein wird, ist eine besondere Auszeichnung“, sagt Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, „damit wird der hohe Stellenwert der kardiovaskulären Forschung am UKE national und international gewürdigt. Die UKE-Beteiligung am Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung zusammen mit den Leibniz-Instituten und der Universität Hamburg zeigt, dass durch gute Vernetzung wichtige Fortschritte in der Infektionsforschung erreicht werden können.“ Koordinator und deutschlandweiter Sprecher des DZHK ist UKE-Forscher Prof. Dr. Thomas Eschenhagen: „Ich sehe im DZHK eine einmalige Chance, die teilweise zersplitterte Forschungslandschaft in Deutschland zumindest in Teilen zu überwinden und die Umsetzung von Forschungsergebnissen in Therapieverfahren zu beschleunigen. Dass Hamburg bei diesem Prozess dabei ist, ist eine Auszeichnung für die Herz-Kreislauf-Forscher im UKE.“

Ausstellung

Microscapes



Fotos: Claudia Kerels (2), Gerhard Kubetschek (2)

Wer bisher mit dem Namen Ibuprofen allenfalls einen Wirkstoff gegen Kopfschmerz verband, dem kann eine Ausstellung im Neuen Klinikum neue Perspektiven eröffnen: Gerhard Kubetschek, der als Apotheker arbeitete, bevor er professioneller Fotograf wurde, zeigt in seinen „Mikroskopischen Landschaften“ die Schönheit pharmazeutischer Reinsubstanzen. Für die Aufnahmen hat er „Spannungen“ in Kristallen durch polarisiertes Licht sichtbar gemacht. Das Ergebnis verblüfft: Einige Bilder wirken wie Pop-Art, andere wie expressionistische Landschaften, einige zurückhaltend, andere grell. Zu bestaunen sind sie noch bis April nächsten Jahres. Infos: www.kubetschek.de



Stimmungsvolle Bilder mit profanen Namen: 1. Coenzym Q 10 II 2. Clonidin I (ein Blutdrucksenker) 3. v. l. Andreas Meyer (Leiter Stiftungs- und Nachlassmanagement, Hamburger Sparkasse), Prof. Dr. Rainald Knecht (Direktor der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde)

Versteigerung

Spende in Öl



Großzügig: Jan Sebastian Graebe-Adelssen ersteigerte das Ölgemälde „Evolution“ von Gudrun Pöpperling und schenkte es der Intensivstation des UKE

Kräftig die Spendentrommel rühren – das war das Ziel der amerikanischen Versteigerung, die kürzlich in den Räumen des Brauerhauses im UKE stattfand. Wie jedes Jahr hatte der Geschäftsbereich PRO unter dem Motto „PRO & Friends“ alle Kaufmännischen Leiter zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen. Für die Versteigerung stellte die Hamburger Künstlerin Gudrun Pöpperling eines ihrer Ölgemälde zur Verfügung, die seit Herbst vergangenen Jahres die Flure im Erd- und Sockelgeschoss des Gebäudes O 35 schmücken. Nicht der Höchstbietende bekam den Zuschlag für das Kunstwerk, sondern derjenige, der das Glück hatte, sein Gebot zu einem vorher festgelegten (aber geheimen) Zeitpunkt abzugeben: Jan Sebastian Graebe-Adelssen, Kaufmännischer Leiter des Kopf- und Neurozentrums. Er spendete das Gemälde mit dem Titel „Evolution“ kurzentschlossen der Intensivstation am UKE für ihren Abschiedsraum. Gudrun Pöpperling tat es ihm gleich und stiftete den Erlös von 200 Euro. Die Daueraus-

stellung, die vom Geschäftsbereich Personal, Recht und Organisation ins Leben gerufen wurde, wird auch in diesem Jahr mit den Bildern neuer Künstler weitergeführt. Wer sich für eins der Kunstwerke interessiert, kann sich an Kornelia Anders (Tel. -572 58, E-Mail: kornelia.anders@uke.de) wenden..

Benefizspiel

UKE-Kicker treten gegen Allstars an

Unbedingt dick im Kalender anstreichen: Unter dem Motto „Kicken mit Herz“ treten am 29. Mai die Fußballer des UKE – die „Placebo Kickers“ – wieder zu einem Benefizspiel gegen die „Sankt Pauli Allstars“ an, eine Mannschaft aus prominenten Hamburgern. Zugesagt haben bereits Sasha, Peter Lohmeyer, Tim Mälzer, Ben, Pohlmann, Sergej Barbarez, Alexander Bommers, Thomas Meggle und Mitglieder der Band Revolverheld. Anpfiff ist um 14 Uhr im SC-Victoria-Stadion an der Hoheluftchaussee. Das Benefizspiel findet bereits zum vierten Mal statt, im vergangenen Jahr kamen 55 000 Euro für den Verein Herz-Kinder-Hilfe Hamburg und die Kinder-Herz-Station am UKE zusammen. 4000 Zuschauer verfolgten die Begegnung, die die Promis 8:5 für sich entscheiden konnten. Auch in diesem Jahr sind ein buntes Rahmenprogramm für die ganze Familie und eine Tombola geplant. Weitere Infos unter www.kickenmitherz.de.

Anzeige

DocMorris Apotheke am UKE



Gute Gesundheit zu gesunden Preisen – DocMorris freut sich auf Ihren Besuch!

Bei DocMorris ist alles ganz auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtet. Bei uns bekommen Sie rezeptfreie Medikamente bis zu 40 % günstiger (gegenüber der UVP des Herstellers). Transparent und fair, damit Gesundheit bezahlbar bleibt. Und natürlich beraten wir Sie gerne und kompetent zu allen Gesundheitsfragen – besuchen Sie uns am besten noch heute!

Martinistraße 52/Ost 10, 20251 Hamburg
Tel.: 040-41303160 Fax: 040-413031616
Mo – Fr: 8.00 – 19.00 Uhr
Sa: 9.00 – 18.00 Uhr



Stiftung „Children for Tomorrow“

Stefanie Graf weiht Headquarter ein

Fotos: Felicitas Tomlin, Monika Latz (1), Sebastian Schulz (1)



Hoherfreut über das neue Gebäude: UKE-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Jörg Debatin, die Stiftungsvorsitzenden Stefanie Graf und Prof. Jörg Fischer sowie Dr. Alexander Kirstein, Kaufmännischer Direktor des UKE (v. l.). Stefanie Graf hatte zuvor das rote Band zerschnitten (Foto rechts)

Die Freude bei allen Mitarbeitern, Förderern und Helfern war groß – Mitte April konnte das neue Stiftungsgebäude für „Children for Tomorrow“ auf dem Gelände des UKE eröffnet werden. Stifterin und Tennislegende Stefanie Graf zerschnitt das rote Band: „Dies ist ein denkwürdiger Tag für unsere Stiftung,

und mit der Eröffnung des neuen Gebäudes können wir unserem Ziel, noch mehr Flüchtlingskinder beim seelischen Wiederaufbau zu unterstützen, ein großes Stück näherkommen“, sagte sie. „Hiermit möchte ich mich bei allen Beteiligten, die die Fertigstellung und Umsetzung ermöglicht haben, für ihren Einsatz aus

tiefstem Herzen bedanken.“ Der neue Stiftungssitz wird sowohl Headquarter der Stiftung und der internationalen Projekte als auch das neue Zuhause der Flüchtlingsambulanz in Hamburg sein. Zudem soll er sich zum internationalen Ausbildungszentrum und Know-how-Center entwickeln.

Dorint Hotel

Richtfest



Das neue Dorint Hotel nimmt Gestalt an: Vor wenigen Wochen wurde Richtfest gefeiert. Das Vier-Sterne-Haus mit rund 200 Zimmern, Restaurant, Konferenz- und Wellnessbereich soll im Herbst eröffnet werden, es ist das erste Hotel in Deutschland, das sich auf dem Gelände eines Krankenhauses befindet.

Zahl des Monats



27 000 €

So viel kostet in etwa die Ausbildung eines Medizinstudenten pro Jahr. Bei einer Studiendauer von rund sechs Jahren wären das circa 162 000 Euro.

Was LESEN Sie gerade?



Kerstin Niebuhr, 30,
Ernährungsbera-
tung, KGE

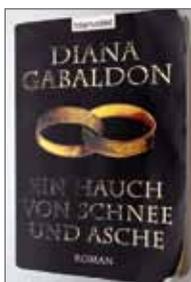
Ihr Lieblingsgenre? Historische Romane von Rebecca Gablé oder Noah Gordon.

Wo lesen Sie am liebsten? In einem gemütlichen Café in der Sonne.

Ihr Buch für eine einsame Insel? „Feuer und Stein“ – das erste Buch der Highland-Saga von Diana Gabaldon.

Ihr Lesetipp? Diana Gabaldon: „Ein Hauch von Schnee und Asche“, Blanvalet, 13,00 Euro.

„Selbst wenn die Bücher der Highland-Saga von Diana Gabaldon mit ihren mehr als 1000 Seiten echte Schinken sind, kann ich sie nur empfehlen. Die Geschichte beginnt damit, dass die Krankenschwester Claire Randall im Jahr 1945 auf magische Weise ins Schottland von 1743 zurückversetzt wird. Wie nicht anders zu erwarten, entwickelt sich eine Liebesgeschichte zwischen ihr und einem der dortigen Clanführer. Wer jetzt eine romantische Story mit Happy-End-Garantie erwartet, liegt allerdings falsch. Hier wird genauso bekriegt und bekämpft, wie es sich für die düstere Zeit nun einmal gehört. Gabaldon schildert präzise die damaligen Umstände und schafft es, ein sehr reales Bild vom Mittelalter zu zeichnen. Wer sich an detailverliebter Sprache nicht stört und sich gerne in genauen Beschreibungen verliert, der wird es einfach mögen.“



Priv.-Doz. Dr. Jan Sperhake, 42,
Institut für Rechts-
medizin

Ihr Lieblingsgenre? Alte und neue Schinken (von Dostojewski bis Murakami).

Wo lesen Sie am liebsten? Im Urlaub.

Ihr Buch für eine einsame Insel? „Joseph und seine Brüder“ von Thomas Mann.

Ihr Lesetipp? Annie M.G. Schmidt: „Pluck mit dem Kranwagen“, Ellermann, 12,95 Euro.

„Das leider viel zu wenig bekannte Kinderbuch von Annie M.G. Schmidt ist das ideale Vorlesebuch für Kinder im Vor- und Grundschulalter. Nachdem es jahrelang vergriffen war, wurde es 2009 neu aufgelegt – glücklicherweise mit den hinreißenden Originalillustrationen von Fiep Westendorf. Der elternlose Pluck ist der Held des Buches, der gemeinsam mit seinen Freunden fantastische Abenteuer erlebt. Die vorlesegerecht portionierten Kapitel sind dabei nie schrill oder aufdringlich, sondern von einem leisen Humanismus durchweht, den Kinder ohne Weiteres verstehen können. Auf seiner Reise lernt er die Stampferchen, den Fähr- und Werwolf (keine Angst, der ist nur am Anfang unheimlich), eine Möwe mit Holzbein und andere Gestalten kennen. Mehr wird nicht verraten! Erwachsene Vorleser kommen ganz sicher auf ihre Kosten.“



Dr. Anne Wulf,
35,
Prodekanat für
Forschung

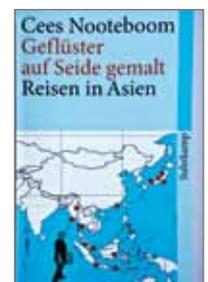
Ihr Lieblingsgenre? Amerikanische Literatur des 20. Jahrhunderts sowie Kurzgeschichten.

Wo lesen Sie am liebsten? Auf einer Decke im Park oder im 20er auf dem Weg zur Arbeit.

Ihr Buch für eine einsame Insel? Ein Lehrbuch zu den chinesischen Schriftzeichen, um diese in der Einsamkeit alle endlich zu lernen.

Ihr Lesetipp? Cees Nooteboom: „Geflüster auf Seide gemalt. Reisen in Asien“, Suhrkamp, 8,90 Euro.

„Für gewöhnlich bin ich kein Fan von Reiseberichten. Dafür verreise ich viel zu gerne selbst, als dass mir Eindrücke aus zweiter Hand reichen würden. Trotzdem hat Nooteboom es geschafft, mich mit dieser Auswahl seiner 14 besten Reise Geschichten aus Asien zu begeistern. Das Besondere an seiner Schreibe ist nicht nur die ungewohnte Mischung aus Tagebuchstil, Reportage und ganz eigenen Beobachtungen. Er versteht es vor allem, mit seinen sehr persönlichen Beschreibungen von Landschaften, Atmosphäre oder den Menschen vor Ort seine Reiseziele dem Leser auf sehr charmante Weise näherzubringen. Für Menschen mit Fernweh eine tolle Inspiration und für Japanfreunde wie mich ohnehin ein wunderbares Buch.“





Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Gemeinsam für mehr Sicherheit!

In meinem Büro
sind Laptop
und Handtasche.
Deshalb schließe
ich ab!

Sarah Runge
Marketingmanagerin,
Unternehmenskommunikation

Wichtige Informationen für Ihre Sicherheit!
17. Mai 2011, 10 – 16 Uhr, im Foyer Neues Klinikum